Nr. 64. Samstag, 20. März (Joachim) 1875.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: P. M. Schmitz in Neuß. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß, P. M. Schmitz. Expedition: Neuß, Markt A Nr. 91.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Unsere geehrten Post-Abonnenten bitten wir, das Abonnement für das zweite Quartal recht bald erneuern zu wollen. Seitens der Abonnenten bei unseren Boten nehmen wir, wie bisher, so auch ferner an, daß die Fortdauer des Abonnements gewünscht wird, so lange keine Abbestellung erfolgt.

Die Auflage unserer Zeitung übersteigt in diesem Quartal die Zahl von **4600**. Seit deren täglichem Erscheinen hat auch in den angrenzenden Kreisen die Zahl ihrer Abonnenten zugenommen und beträgt z. B. im Kreise Bergheim 246, Köln 127, Crefeld (Osterath, Willich ꝛc.) 93. In den Kreisen Neuß und Grevenbroich aber zählt unsere Zeitung mehr Abonnenten, als alle sonstigen Tagesblätter zusammengenommen. Auch in der Stadt Neuß erreicht die „Neußer Zeitung" nicht die Zahl unserer Abonnenten, die in diesem Quartal 932 beträgt. Eine durchgreifende Verbreitung finden deshalb **Anzeigen** in beiden Kreisen **nur** durch unsere Zeitung.

Gesellschaft für Buchdruckerei.
Joseph Broix. P. M. Schmitz.

Deutschland.

Berlin, 18. März. Der Verlauf der heutigen Verhandlung des Abgeordnetenhauses*) bestätigt wieder recht deutlich die rückhaltlose Zustimmung der tonangebenden Parteien zur Kirchenpolitik der Regierung. Der wichtige Gesetz-Entwurf über die Einstellung der Staatsleistungen für die römisch-katholische Kirche wurde, Dank der in den regierungsfreundlichen Fractionen vereinbarten Taktik, einer eigentlichen Berathung nicht unterworfen, sondern in Sturmeseile durchgepeitscht. Während die Majorität selber im Bewußtsein des Sieges sich fast jeder Theilnahme an der Debatte enthielt, wurde dem Centrum nur gestattet, bei den einzelnen Paragraphen eines oder höchstens zwei seiner Mitglieder auf die Tribüne zu schicken, und trotz alledem zeigte sich die Majorität so unduldsam, daß sie beispielsweise dem Frhrn. v. Wendt die Verlesung der päpstlichen Encyclika vom 5. v. M. nicht gestatten wollte. Höchst auffallend war dabei auch das Verhalten des Präsidenten v. Bennigsen. Obgleich derselbe nämlich das Recht des Redners zur Verlesung jenes Actenstückes ausdrücklich anerkannt hatte, nahm derselbe doch keinen Anstand, dem Redner hinterher, als die Majorität ihren Unwillen über die von Herrn v. Wendt benutzte Redefreiheit immer stürmischer zum Ausdruck brachte, vorzuwerfen, daß er die Geduld des Hauses zu sehr in Anspruch nehme und ihm dabei zugleich zu unterstellen, daß er mit der Verlesung der Encyclica nur den Zweck verfolge, ihre Verkündigung an Stelle der Bischöfe von diesem Platze aus vorzunehmen.

Berlin, 18. März. Die russische Kaiserin empfing gestern Abend den Besuch der Kaiserin Augusta, im Laufe des heutigen Tages den Besuch des Kaisers und sämmtlicher Mitglieder der königlichen Familie, so wie zahlreicher zum Geburtsfest des Kaisers bereits eingetroffener Fürstlichkeiten. Die Kaiserin verließ ihres leidenden Zustandes wegen das russische Botschaftshotel nicht. Sie reist heute Abend um 10 Uhr in Begleitung des Grafen Schuwalow ab.

— Heute endete der hier verhandelte Socialisten-Proceß. Staatsanwalt Tessendorf beantragte Schließung der Arbeitervereine und Geldstrafen gegen ihre Führer. Rechtsanwalt Munkel beantragte Freisprechung. Das Urtheil wird am Samstag ausgesprochen.

Berlin, 18. März. Der Gedanke, welcher den Kernpunkt der gestrigen Rede des Fürsten Bismarck bildete, nämlich, daß er glaube Gott zu dienen, indem er dem Könige diene, und in diesem Dienste die Kirchengesetze durchführe, ist nicht neu. Dasselbe findet sich ebenfalls ausgesprochen in dem Katechismus, den Napoleon I. seiner Zeit in den Schulen Frankreichs einführen ließ. Dort heißt es; „Unsern Kaiser Napoleon ehren und ihm dienen heißt Gott selber und ihm dienen; denn er ist derjenige, den der Herr erweckt hat."

— Der K. Vztg. wird von hier geschrieben: „Der Eifer, mit welchem fortwährend die Officiösen dem Kaiser die Absicht einer Reise nach Italien unterstellen, beweist deutlich genug, daß die Politik an einem solchen Projecte einen hervorragenden Antheil hat. Eine andere Frage ist freilich, ob es gelingen wird, den Kaiser für die Ausführung eines Reiseplanes zu gewinnen, den man in diplomatischen Kreisen als definitiv aufgegeben betrachtet hatte. Wenn man jetzt bald Florenz, bald Mailand als Ort der Zusammenkunft vorschlägt und zwar angeblich aus Gesundheits-Rücksichten für unsern Kaiser, so kann man keinen Augenblick darüber in Zweifel sein, daß das wirkliche Motiv für solche Vorschläge auf einem ganz andern Gebiete liegt. Denn wenn der Kaiser erst die Alpen hinter sich hätte, so ist nicht abzusehen, was ihn hindern sollte, dem König Victor Emmanuel in Rom seinen Gegenbesuch abzustatten, wenn nicht dadurch der Kaiser gegenüber dem Papst sich in eine peinliche Situation versetzt sähe. Einstweilen jedoch glaubt man in den dem Hofe nahestehenden Kreisen noch immer nicht an die Ausführung dieses vielbesprochenen Reiseprojectes und zwar um so weniger, als im Monat Mai, welcher für den Ausflug in Aussicht genommen wäre, am hiesigen Hofe der Besuch des Königs von Schweden und dann der des Kaisers von Rußland erwartet wird."

*) Die fällige parlamentarische Correspondenz ist ausgeblieben. D. R.

Posen, 17. März. Die „P. Z." meldet: „Anläßlich der bevorstehenden Osterbeichte hatten die in Pleschen inhaftirten Decane Basinski und Michalak an das Kreisgericht die Eingabe gerichtet, sie während der Osterzeit zum Besten ihrer Pfarrkinder zu beurlauben. Das Gesuch ist abschlägig beschieden worden."

Münster, 18. März. Ueber die bereits gemeldete Gefangennahme des hochw. Herrn Bischofs von Münster theilt der Westf. M. folgendes Nähere mit: Das erschütternde Ereigniß, dessen Zeuge heute in der Morgenfrühe unsere Bischofsstadt gewesen, steht einzig da in der Geschichte Münsters. So lange die Glaubenstreue im katholischen Volke lebt, werden Kinder und Kindeskinder den Opfermuth und die Festigkeit ihres Bischofs in ihrem Gedächtnisse bewahren. Lange hatte man dem schmerzlichen Augenblicke entgegengesehen, aber die Voraussicht vermochte das Herbe der nun wirklich eingetretenen Thatsache nicht zu mildern. — Vom Kreisgerichte war ein Subalternbeamter mit der Verhaftung unseres hochw. Oberhirten beauftragt. Derselbe erschien mit einer Extrapost bereits ein Viertel nach sechs Uhr am bischöflichen Palais. Der hochwürdigste Herr war gerade in seiner Capelle mit der Feier der hl. Messe beschäftigt. Nach Vollendung derselben nahm er sein Frühstück ein. Unterdessen hatte sich im Palais das hochw. Domcapitel und viele Geistliche und Herren der Stadt und vor dem Palais eine große Volksmenge angesammelt. Der Vorhof war von der Polizei abgeschlossen worden. Als der hochw. Bischof das Frühstück beendet hatte, wurde der Gerichtsbeamte angemeldet. Mit sichtlicher Beklemmung entledigte er sich seines Auftrages, der hochwürdigste Herr protestirte feierlich gegen diesen Gewaltact, da erklärte der Beamte, er müsse Gewalt gebrauchen und legte die Hand an den Bischof. Der Zug bewegte sich zu dem draußen harrenden Wagen. Sobald die dicht gedrängte Menschenmenge des Oberhirten ansichtig wurde, erscholl ein ununterbrochenes, nicht enden wollendes Hochrufen. Es wurde das Lied angestimmt: „Fest soll mein Taufbund immer stehen." Der Bischof bestieg in Begleitung des Herrn Grafen Droste-Erbdroste und seines Hauskaplans die Post. Eine Anzahl Wagen stand bereits am Domplatz, in welchem die Vertreter des Adels und der Bürgerschaft Münsters ihrem Bischofe das Ehrengeleite bis zum Gefängnisse gaben. So bewegte sich denn unter dem Schluchzen und Weinen der Menge, unter Hochrufen und allen Zeichen der innigsten Theilnahme der Zug langsamen Schrittes vorüber an der Post über den Principalmarkt, die Salzstraße zum Mauritzthor hinaus. Noch immer begleitete die Menge den Bischof. Als der Wagen Hochdesselben den Uebergang der Köln-Mindener Bahn passirt hatte, schlossen die dort aufgestellten Polizei-Beamten die Barriere. Die energischsten Proteste fruchteten Anfangs nichts. Erst als man sich anschickte, über den sog. Steinweg zu fahren, wurden die Flügel aufgerissen und unter tausendfachem Hurrah der Menge wurde ein jeder der nachfolgenden Wagen durchgelassen. Viele Häuser Münsters haben sich in Fahnenschmuck gekleidet, aber die Trauerflore an den Fahnen verkünden die Trauer des Tages. Das katholische Münster hat es heute in ewig denkwürdiger Weise documentirt, daß es feststeht zur Kirche und ihren Oberhirten, daß seine Glaubenstreue unerschütterlich ist.

Warendorf, 18. März. Soeben, 9½ Uhr, langte der hochw. Bischof von Münster, Johann Bernhard Brinkmann, hier an, Sechszehn Wagen begleiteten ihn. Die ganze Stadt prangte im Flaggenschmuck. Eine große Volksmenge gab der Begeisterung für ihren Oberhirten durch endlose Hochrufe Ausdruck. An der Kerkerthüre spendete der hochw. Bischof den versammelten Gläubigen den bischöflichen Segen.

Stuttgart, 18. März. Bei der heute in der Abgeordnetenkammer stattgehabten Präsidentenwahl fielen von 80 abgegebenen Stimmen 64 auf den nationalliberalen Hölder. 16 Stimmzettel der demokratischen Opposition wurden unbeschrieben abgegeben.

München, 18. März. Die Reichsrathskammer hat heute einstimmig dem Gesetzentwurf über den Militär-Etat für 1875 beigestimmt und dann den außerordentlichen Militär-Credit mit allen gegen 4 Stimmen angenommen.

— Ueber die muthmaßliche Besetzung des Kriegs-Ministeriums vernimmt die Süddeutsche Presse, General Maillinger habe das ihm angetragene Kriegs-Portefeuille sofort und bestimmt ausgeschlagen, eben so Bundesrathsbevollmächtigter General Fries. Als für den Posten noch in Aussicht genommen werden die General-Majore Heinleth und v. Horn genannt.

Oesterreich.

Wien, 18. März. Bei der Zusammenkunft des Kaisers mit Victor Emmanuel zu Venedig sind Besprechungen über die Erneuerung der österreichisch-italienischen Handelsverträge wahrscheinlich, da der Referent für handelspolitische Angelegenheiten im auswärtigen Ministerium den Kaiser begleitet.

Schweiz.

Bern, 19. März. Der Ständerath hat mit 20 gegen 15 Stimmen ohne Discussion die Recurse gegen die Amtsentsetzung des Bischofs Lachat verworfen.

— Der Nationalrath hat dem Handels- und Niederlassungsvertrag mit Dänemark ebenfalls einstimmig die Genehmigung ertheilt.

Frankreich.

Paris, 18. März. Cabrera, welcher sich mit dem Gedanken schmeichelt, daß sein Friedens-Aufruf an die Carlisten noch von Erfolg sein würde, machte heute dem hiesigen spanischen Botschafter einen Besuch. Sieben auf französischem Gebiete verhaftete carlistische Officiere wurden an die spanische Grenze gebracht.

Das Univers ist von der spanischen Regierung verboten worden.

Versailles, 18. März. Die National-Versammlung hat heute mit 431 gegen 260 Stimmen beschlossen, die Sitzungen bis zum 11. Mai auszusetzen.

Spanien.

Madrid, 17. März. Nach einem von Lieutenant v. Lort Serignan an das französische Officierscorps erstatteten Berichte zählt die (regulaire) carlistische Armee, alles zusammengerechnet, 100,000 Mann Fußvolk, 4000 Reiter und 270 Kanonen. Im weiteren constatirt dieser Bericht, daß in allen Provinzen, in welchen die Carlisten die Oberhand erlangten, die Fueros, d. h. die alten Landesfreiheiten wieder hergestellt wurden. Die Verwaltung ist decentralisirt, überall bestehen unabhängige, regelmäßig fungirende Gerichtshöfe; Posten und Telegraphen thun ihre Dienste. Genie- und Artillerieschulen wurden gegründet, ebenso Kanonengießereien und Pulvermühlen.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 19. März. In Betreff der am vorigen Sonntag erfolgten Auflösung der Versammlung des Pius-Vereins hat der Vorstand des genannten Vereins folgende Beschwerde an die Kgl. Regierung zu Düsseldorf gerichtet:

Neuß, den 16. März 1875.

Einer Hohen Königlichen Regierung

erlaubt sich der unterzeichnete Vorstand des Vereines „Pius IX." zu Neuß folgende Beschwerde zu geneigter und gerechter Berücksichtigung ergebenst zu unterbreiten.

Der letzten, am Sonntag, den 14. dss. Mts. stattgehabten ordentlichen General-Versammlung des genannten Vereins wohnte als Abgeordneter der hiesigen Orts-Polizei-Behörde der Civilstands-Beamte und Stadtsecretär Decker bei, welcher sich durch eine von dem Bürgermeister Ridder als dem Chef der Orts-Polizei ausgestellte Vollmacht als mit der polizeilichen Bewachung der Versammlung beauftragt auswies.

Obgleich die Verordnung über die Verhütung eines die gesetzliche Freiheit und Ordnung gefährdenden Mißbrauchs des Vereins- und Versammlungsrechtes vom 11. März 1850 in § 4 Alinea 2 ausdrücklich bestimmt, daß die Abgeordneten der Polizei-Behörde, wenn sie nicht Polizei-Beamte sind „durch besondere Abzeichen erkennbar sein müssen", war Hr. Decker nicht mit einem Abzeichen versehen. Deßhalb erklärte der Vorsitzende dem Hrn. Stadtsecretär, daß er ihn als Abgeordneten der Polizei nicht betrachten könne und darum von vornherein gegen jede etwaige Maßnahme protestiren müsse.

Nichtsdestoweniger erklärte Hr. D. während einer Rede des Vorsitzenden, welche den neuesten Gesetzentwurf betreffend die Einstellung der Leistungen seitens des Staates zu katholischen kirchlichen Zwecken behandelte, bevor noch der Vortrag über eine geschichtliche Darstellung der bezüglichen Rechtsverhältnisse hinausgekommen war, die Versammlung für geschlossen.

Der unterzeichnete Vorstand des Vereins „Pius IX." glaubt diese Auflösung als eine durchaus unbefugte und ungesetzliche bezeichnen zu müssen aus folgenden Gründen:

1. Herr Decker, weder Polizei-Beamter, noch „durch besondere Abzeichen erkennbar" konnte nicht als Abgeordneter der Orts-Polizei der Versammlung gegenüber fungiren.

2. § 5 der angezogenen Verfügung bestimmt: „Die Abgeordneten der Polizei-Behörde sind, vorbehaltlich des gegen die Betheiligten gesetzlich einzuleitenden Strafverfahrens, befugt, sofort jede Versammlung aufzulösen, bezüglich deren die Bescheinigung der erfolgten Anzeige nicht vorgelegt werden kann. Ein Gleiches gilt, wenn in der Versammlung Anträge oder Vorschläge erörtert werden, die eine Aufforderung oder Anreizung zu strafbaren Handlungen enthalten, oder wenn in der Versammlung Bewaffnete erscheinen, die der Aufforderung des Abgeordneten der Obrigkeit entgegen, nicht entfernt werden."

Keiner der in dieser Gesetzesstelle vorgesehenen Fälle lag in der aufgelösten Versammlung vor. Insbesondere sind Anträge oder Vorschläge überhaupt gar nicht, also gewiß nicht solche, die „eine Aufforderung oder Anreizung zu strafbaren Handlungen enthielten", erörtert worden.

Aus diesen Gründen richtet der Unterzeichnete an Eine Hohe Königliche Regierung das ergebenste Ersuchen:

Eine Hohe Königliche Regierung wolle aussprechen, daß das dargelegte Verfahren des Stadtsecretär und Civilstandsbeamten Decker ein unbefugtes und ungesetzliches gewesen, und wolle den Verein gegen etwaige Wiederholungen einer derartigen gesetzwidrigen Be-

schränkung des Versammlungsrechtes in geeigneter Weise schützen.

Einer Hohen Königlichen Regierung
ergebenster
Vorstand des Vereins „Pius IX."
gez.: H. Sandkuhl, Jul. Busch, P. M. Hansen, Heinr. Frings, M. Ant. Jägers.

An eine Hohe Königliche Regierung zu Düsseldorf.

Düsseldorf, 17. März. Gestern war durch den Syndicus der Fallitmasse der Niederrhein. Industrie- und Handelsgesellschaft, Advocat-Anwalt Courth, Termin zum gerichtlichen Verkauf des in der Josephinerstraße belegenen Herz'schen Hauses angesetzt. Die gerichtliche Taxe belief sich auf 19,000 Thaler. Von den zahlreichen anwesenden Personen wurde keinerlei Gebot gemacht und damit war der erste Verkaufstermin resultatlos.

Düsseldorf, 19. März. Vor einiger Zeit wurde einem Herrn in einer hiesigen Restauration ein Ueberzieher gestohlen, in welchem sich allerlei Briefschaften, auch solche zärtlichen Inhaltes befanden. Der Spitzbube schickte nun einen Parlamentär nach Bonn, um bei der Absenderin der Herzensergüsse noch obendrein für die Auslieferung sich Geld zu erschwindeln. Diese aber war klüger und hieß den Besitzer ihrer Herzensgeheimnisse wiederkommen, um ihn dann gebührend empfangen zu können; allein der war nicht minder klug und blieb aus. Am folgenden Tage schickte nun der Spitzbube dem Düsseldorfer Bestohlenen seine Briefschaften zurück mit einem Schreiben, worin derselbe noch obendrein ob seiner Ungeschicklichkeit verhöhnt wird, während die Braut in Bonn gebührende Lobsprüche ob ihrer Umsicht erhält.

Gladbach. 17. März. Gestern Abend gegen halb 8 Uhr verunglückte auf dem von hier nach Viersen fahrenden Zuge in der Nähe der Ueberbrückung des Alsweges der Bremser A. Baues aus Kleinenbroich, indem er beim Herabspringen vom Zuge so unglücklich fiel, daß in Folge einer Kopfverletzung der Tod sofort eintrat. Wie es heißt, wollte der Verunglückte zum Besuche seiner Verwandten nach Fischeln fahren und hatte, obwohl nicht im Dienste, den Zug benutzt, ohne das vorgeschriebene Passagierbillet zu lösen. (G. Z.)

Elberfeld, 17. März. Ein Eisenbahnbeamter, der seit einigen Tagen seinen Dienst fahrlässig vernachlässigte und ohne Beschäftigung war, trat gestern in das Bureau seines Vorgesetzten und drohte denselben, nachdem er wegen seines Vergehens zur Rechenschaft gezogen, mit einem doppelläufigen Terzerol zu erschießen. Nur mit Mühe wurde das Vorhaben vereitelt. Jetzt aber drang der unbesonnene Mensch in seine auf dem Höchsten gelegene Wohnung, mißhandelte u. A. seine Frau derartig, daß nicht allein die Hülfe der Nachbarsleute nothwendig wurde, sondern auch die Polizei herbeigeholt werden mußte. Den Beamten widersetzte sich der Tumultuant in solchem Maße, daß die Abführung zur Haft gewaltsam erfolgte. Bei näherer Untersuchung des oben erwähnten, confiscirten Terzerols zeigte sich deutlich der tödtliche Inhalt desselben, denn eine Anzahl grober Rehposten mußte aus den Läufen entladen werden. Während der Thäter seiner Strafe entgegengeht, ist die Frau nach Veräußerung einzelner Werthsachen mit ihren 4 Kindern der fernen Heimath nach Posen zugereist.

Engelskirchen, 17. März. In den Waldungen bei Engelskirchen, Kreis Wipperfürth, herrschte am 15. dieses Monats ein bedeutender Waldbrand, welcher in dem District Cope-Lützerbach etwa 120 Morgen Lohschläge und junge Kiefern zerstörte.

Bochum, 19. März. So eben trifft von der kgl. Regierung zu Arnsberg die Verfügung ein, daß der Redacteur der katholischen ‚Westfälischen Volkszeitung,' Dr. Jos. Blum, binnen drei Tagen die preußische Monarchie zu verlassen hat. Hr. Blum ist geborener Oesterreicher und nicht naturalisirt.

Olpe, 17. März. Der Hr. Oberpräsident von Westfalen hat die katholischen Pfarreingesessenen von Olpe aufgefordert, bis zum 6. April l. J. einen Pfarrer zu wählen. Wie die ‚Ess. Volksztg.' aus der sichersten Quelle vernimmt wird die Majorität in Olpe den streng kirchlichen Standpunkt festhalten.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 20. März. (Wochenbericht.) Wie schon zum Theil aus den Notirungen ersichtlich, machte die Besserung in der Tendenz unseres hiesigen Getreidegeschäftes während der verflossenen Woche recht erfreuliche Fortschritte. Für Weizen blieb die Stimmung eine günstige, so daß selbst höhere Forderungen dafür durchzubringen waren. Roggen gut behauptet. Nach Gerste hat sich Nachfrage wiederum etwas verringert. Hafer höher. Buchweizen fand noch immer flott Unterkommen. — In Oelsaaten bestand die bisherige Gebrauchsruhe fort, um so mehr, da in dem alten Mißverhältnisse zwischen Saaten und Oel noch keine Aenderung eingetreten ist. Rüböl unterlag abermals Schwankungen, jedoch behielt die Hausse zum Schluß die Oberhand. Preßkuchen ziemlich begehrt und fest. — Bei Mehl erhielt sich der schleppende Handel, während Kleien noch den letzten Standpunkt inne halten konnten.

Köln, 19. März. (Amtl. Notirungen der Handelsmakler.) Weizen unverändert, hies. effect. 20.00—21.00 B., fremder 19.00—20.00 B., per März — bz., 19.45 B., 19.40 G., per Mai 19.15 bz., 19.20 B., 19.15 G., per Juli 18.90 bz., 18.90 B., 18.80 G., per Nov. 19.35 B., 19.30 G.

Roggen per Frühjahr fest, hies. effect. Rm. 16.50 Br., fremder 16.50 B., per März mit Gewicht von 68 Pfd. per 50 Liter — bz., 15.45 B., 15.40 G., per Mai — bz., 14.85 B., 14.75 Gd., per Juli 14.45 B., 14.40 G., per Nov. 14.75 B., 14.65 G.

Hafer behauptet, ohne Sack per 200 Pfd. mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter per März — bz., 19.25 B., 19.20 G., per Mai — bz., 18.15 B., 18.10 G., per Juli 17.10 Br., 17.05 G.

Rüböl behauptet, per 100 Pfd. mit Faß in Eisenband eff. in Partien von 100 Ctr. Rm. — bz., 30.60 B., per Mai 30.50 bz., 30.60 B., 30.50 G., per Oct. 31.70—80 bz., 31.80 B., 31.80 G.

(Landmarkt.) Bei einer meist aus Weizen bestehenden Zufuhr von etwa 400 Sack blieben Preise unverändert.

Köln, 19. März. (Victualien markt.) Butter per Pfd. Rm. 1.25. Eier per Viertel 1.70. Hasen per Stück 0.00. Hühner per St. 1.70. Enten per St. 2.70, Gänse pr. St. 0.00. Hinkel pr. Paar M. 5.00, Tauben pr. P. 0.90. Truthahn pr. St. 9.50. Ochsenfleisch 0.60. Kalbfleisch 0.55. Hammelfleisch 0.65. Speck geräuchert 0.80, ditto gesalzen 0.70. Aepfel pro 100 Pfd. 7.50. Kartoffeln, weiße per 100 Pfd. 2.40, ditto rothe 2.40.

Crefeld, 19. März. Weizen beste Qualität 20.25. mittlere 18.25 Roggen beste Qual. 16.20. mittlere 16.—. Gerste beste 21.50, mittlere 19.—. Hafer schwere 20.25. (Alles per 100 Kilo). Stroh per 1200 Pfd. 33.—. Heu per 1000 Pfd. 51.—. Rindfleisch per Pfd. —.50. Schweinefleisch —.—. Hammelfleisch —.—. Speck —.75. Butter 1,25. Eier 60 Stück 4.20.

Berlin, 19. März. Weizen behauptet, per Frühj. M. 183.50 bz. Roggen still, per März 150.— bez., per Frühj. 149.00 bz. Hafer fester, per Frühj. 171.00 bez. Rüböl weichend, per Frühj. M. 56,5 bz., per Herbst 59.5 bez. Spiritus höher, loco ohne Faß M. 57, per März 58.3 bez., Frühjahr 59,1 bz.

Antwerpen, 19. März. Raff. Petroleum still, blank disp. 30 bez. u. B., per März 29½ bz. 30 B., per April 30 Br., Sept. 32½ B., Sept.-Dec. 33 Br. Amerik. Speck behauptet, long disp. 122, short disp. 125. — Wolle Umsatz 301 B. La Plata. — Kurz Köln 122,45.

Paris, 19. März. Mehl 8 Marken per März frs. 52,50, per April 52,75, Mai-Juni 53,50, Mai-August 54,75. Weizen März frs. 24,75, April 24,75, Mai-Juni 25,25, Mai-August 25,40. Rüböl per März frs. 80,50, per April 81,—, per Mai-August 82,50, Sept.-Dez. 82,50. Roggen per März frs. 18.50, April 18.50, Mai-Juni 18,50, Mai-August 18.50. Spiritus per März frs. 53.25, Mai-August 54,75. Zucker 88% disp. frs. 55,25.

London, 19. März. Schwimmende Weizen-Ladungen angekommen —, zum Verkauf angeboten 7 Cargos.

Hull, 19. März. Leinöl 24¾, per April-Juni —, per Juli-Dec. 26¼. Raffinirtes Cottonöl disp. 25⅝, per April-Juni 26.

Viehmärkte.

Paris, 18. März. Zugetrieben waren 1643 Ochsen, 554 Kühe, 328 Kälber, 13,581 Hämmel und 3018 Schweine. Durchschnittspreise: Ochsen fr. 1,36—1,80, Kühe fr. 1,8—1,60, Kälber, fr. 1,45—2,30, Hämmel fr. 1,80—2,10, Schweine fr. 1,20—1,40. Durchschnittsgewichte: Ochsen 349 Kilo, Kühe 235, Kälber 79, Schaafe 21 Kil. Schweine 81 Kil.

London, 18. März. An den Markt gebracht waren 1000 Stück Hornvieh, 7000 Schaafe, 100 Kälber, — Schweine. Bezahlt wurde per Stone von 8 Pfd.: für Ochsenfleisch 3s 6d. bis 6s. —d., für Hammelfleisch 4s. 6d. bis 6s. 10 d., für Kalbfleisch 5 sh. —d. bis 7 sh. — d., für Schweinefleisch 4 s. bis 5 s. — d.

Verpachtung
zu Grimlinghausen.

Dinstag den 23. März 1875,
Nachmittags 1 Uhr,

läßt Herr Conrad Büttgen zu Brühl im Wirthslocale von Herold zu Grimlinghausen,
seine in diesem Jahre pachtlos werdenden Ländereien
öffentlich auf mehrere Jahre wieder verpachten.

Neuß. Knein, Notar.

Licitation
zu Grimlinghausen.

Am Dinstag den 23. März 1875, Nachmittags 2 Uhr,

lassen die Erben Adam Gilges zu Grimlinghausen im Wirthslokale von Aug. Herold daselbst öffentlich auf ausgedehnte Zahlstermine versteigern:

1. das zu Grimlinghausen neben Lion und Schmitz gelegene Erbe, bestehend in Wohnhaus Nr. 159, Hofraum, Stall, groß 4½ Ruthe, Taxe . . Thlr. 200;
2. das zu Grimlinghausen an der Dorfstraße neben Abels, Meese und dem Rheinufer gelegene Erbe, bestehend in Wohnhaus Nr. 83, Stallung, Scheune, Hofraum, Garten und Wiese, groß 1 Mrg. 71 Rth. 50 Fuß, Taxe Thlr. 800;
3. 160 Rth. Ackerland unter'm Schleierberg neben von Groote und Hatstein, Taxe Thlr. 125;
4. 162 Rth. Ackerland daselbst neben Mathias Schneider, Schath und dem Kirchwege, Taxe Thlr. 100;
5. 116 Rth. Ackerland im Lierfelde neben Sturm, v. Groote, Meese und Pascher, Taxe Thlr. 100;
6. 78 Rth. Ackerland auf der Haß neben Schneider, Wittgens, Meuter und Stoller, Taxe Thlr. 70;
7. 46 Rth. 50 Fuß Ackerland daselbst neben Königshoven, Wittgens und Meuter, Taxe Thlr. 800;
8. 133 Rth. Ackerland daselbst neben Schmitz, Zimmermann und Düren, Taxe . . Thlr. 120
9. 1 Mrg. 87 Rth. Ackerland am Rheinufer neben Wittgens, von Groote und Karo, Taxe Thlr. 200;
10. 71 Rth. Ackerland im Daubenthal neben dem Wege, Strunk, Küven und Casimir, Taxe Thlr. 30;
11. 157 Rth. Ackerland unter'm Schleierberg neben Sturm, Hermanns und Thywissen, Taxe Thlr. 100;
12. 1 Morg. 177 Rth. Ackerland am Blindeisen neben von Groote, Harff und Ohlig, Taxe Thlr. 125.

Neuß. Knein, Notar.

Erben Wahlen lassen hierbei versteigern:

1 Mrg. 6 Rth. 90 Fuß Holz im Daubenthal neben v. Groote, Burgartz und Lützenrath in Uedesheim.

Neuß. Knein, Notar.

Immobilar-Verkauf
zu Heerdt.

Am Mittwoch den 24. März 1875, Nachmittags 2 Uhr,

lassen die Geschwister Burgartz in Heerdt im Wirthslokale von Herrn Hermes zu Heerdt öffentlich auf ausgedehnte Zahlstermine versteigern:

1. 74 Ruthen 80 Fuß Ackerland am Hasselter neben Breuer und Dauers;
2. 24 Ruthen 30 Fuß Ackerland aufm Sauerdriesch neben Bienefeld und Schmittmann;
3. 55 Ruthen 10 Fuß Ackerland im Schlüssel neben Reinartz und Bienefeld;
4. 39 Ruthen 40 Fuß Ackerland im Schlüssel neben Reinartz und Bienefeld;
5. 16 Ruthen Ackerland in der Hens neben Körschges und Johnen;
6. 61 Ruthen 80 Fuß Ackerland auf den Pastors zehn Morgen neben Reinartz und Bienefeld.

Neuß. Knein, Notar.

Holz-Verkauf
zu Pesch, Bürgermeisterei Korschenbroich.

Donnerstag den 25. März 1875,
Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Peter Rath zu Rubbelrath im Wirthslocale von Konen am Pesch auf Credit gegen Bürgschaft versteigern:

15 Nr. schwere Eichen und Eschen und 11 Nr. Schlagholz am Pesch.

Heinr. Knuppertz am Pesch zeigt die Nr. an.

Neuß. Knein, Notar.

Holz-Verkauf
zu Rosellen.

Mittwoch den 31. März 1875,
Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Anton Schönen zu Allrath, im Wirthslocale des Herrn Wilms zu Rosellen auf Credit gegen Bürgschaft versteigern:

12 Nr. Eichen zu Geschirrholz und Karren geeignet, 3000 Schanzen, 100 Lagerhölzer, 1800 Bohnenstangen und 1200 Fizhölzer, Alles am Quirinsheidchen im Lindbroich lagernd.

Herr Aug. Schönen in Rosellen und Jacob Krupp in Schlicherum ertheilen nähere Anweisung.

Neuß. Knein, Notar.

Mobilar-Verkauf
zu Grimlinghausen.

Am Donnerstag den 1. April 1875, Nachmittags 1 Uhr,

lassen Erben Adam Gilges zu Grimlinghausen im Sterbehause daselbst öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

1 starkes Ackerpferd mit Geschirr, 2 Kühe, 10 Hühner, 1 Karrenhund, 1 lange Karre, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Dreirad, Hausmobilien und Küchengeräthe aller Art, Tische, Stühle, Schränke, Bänke, Sopha, Comoden, Bettstellen mit Bettwerk, Kupfer, Zinn, Porzellan, sodann eine Parthie Roggen- und Haferstroh und Kartoffeln.

Neuß. Knein, Notar.

Verpachtung
in Norf.

Dinstag den 20. April 1875,
Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Joseph Leuffen zu Norf daselbst im Wirthslocale der Wtb. Leuffen verziehungshalber auf mehrere Jahre gegen Bürgschaft parcellenweise verpachten:

Sein zu Norf gelegenes Erbe, bestehend in Wohnhaus, Scheune, Stallung und schönem Garten, sowie seine sämmtlichen im Norferfelde gelegenen Ländereien.

Das Erbe kann vor dem Termine auch unter der Hand gepachtet werden.

Neuß. Knein, Notar.

Land-Verpachtung
zu Neußerfurth.

Dienstag den 30. März cr.,
Nachmittags 3 Uhr,

läßt Herr Herm. Seul, Direktor der Rh. Prov.-Feuer-Societät und Landrath a. D. zu Neuß, beim Wirthen Schmalbach zu Neußerfurth,
38 Morgen Ackerland, gelegen unter Kaarst und auf der Morgensternsheide, und zum Nehringshöfchen gehörig,
welche nach der diesjährigen Erndte pachtlos werden, öffentlich auf längere Jahre parzellenweise wiederverpachten.

Brandenbergs, Notar.

Verpachtung zu Uedesheim.

Mittwoch den 24. März cr.,
Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Pfarrer Busch zu Uedesheim beim Wirthe Berger daselbst
die nach der diesjährigen Erndte pachtlos werdenden, zur Pastorat von Uedesheim gehörig. Ackerländereien
öffentlich auf längere Jahre gegen Bürgschaft wieder verpachten.

Brandenbergs, Notar.

Haus-Verkauf
zu Kleinenbroich.

Mittwoch den 31. März cr.,
Nachmittags 3 Uhr,

soll beim Wirthe C. Krummen zu Kleinenbroich folgendes von dem verlebten Maurer Joh. Leßmann daselbst herrührendes Hauserbe öffentlich unter ausgedehnten Zahlungsterminen versteigert werden, nämlich
das zu Kleinenbroich am Ueberseiterfelde neben H. Schellen und Gebr. Brockers gelegene Wohnhaus Nr. 242, mit Stall, Hofraum, Garten und Baumgarten, groß im Ganzen 94 Ruthen 50 Fuß.

Dasselbe ist jedoch auch vor dem Termine unter der Hand zu kaufen.

Brandenbergs, Notar.

Land-Verkauf
zu Widdeshoven.

Dienstag den 6. April cr.
läßt gelegentlich des Landverkaufes für Erben Weisdorf beim Wirthe Düppers zu Widdeshoven der Ackerer Christ. Kropp daselbst versteigern:

1 Kölner Morgen Ackerland am Wege von Ramrath nach der Windmühle, neben Schrick, Bongartz und Wolff, und
1¼ Kölner Morgen ditto am grünen Wege neben Dahmen und Schreiber.

Brandenbergs, Notar.

Haus-Verkauf
zu Glehn.

Mittwoch den 7. April curr.,
Nachmittags 3 Uhr,

lassen Erben Eheleute Joh. Adam Stocks zu Glehn beim Wirthe J. Krummen daselbst unter günstigen Bedingungen versteigern:

ein zu Glehn am Heckenend neben Joh. Tappen, Ferdinand Birckmann und dem Can. Wege gelegenes Hauserbe, bestehend in Wohnhaus, Hofraum, Stallung und Garten, groß 32 Ruth.

Brandenbergs, Notar.

Zuckerrüben-Verkauf zu Uedesheim.

Dienstag den 23. März d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

im Wirthschaftslokale des Hrn. Jos. Berger zu Uedesheim lassen die Herren Gebrüder Dülken, früher zu Waldscheidt wohnhaft,

320 Centner Zuckerrüben und
123 Centner französische Rüben,
lagernd beim Gute Waldscheidt am Wege, und abgetheilt in Haufen,
auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Neuß. R. Hinderkotte, Notar.

Nach N.....

Ein junger Herr mit einem Weibe fein
Kamen jüngst freundlich zum Nachbar herein,
Er, der Vater, mit der Schwiegermutter
Begehrten lustig, fröhlich und munter
Seinem Sohne, der jüngstens geboren,
Einen Stiefvater auszuerkoren.

...Gutsbaumeister oder der nächsten Polizeibehörde macht, er-

...B., 19.20 G., per
...10 Br., 17.05 G.
...in Eisenband eff. in
...B., per Mai 30.50
..., 31.80 B., 31.80 G.
...izen bestehenden Zu-
...ndert.
...Butter per Pfd. Rm.
...k 0.00. Hühner per
...St. 0.00. Hinkel
...thahn pr. St. 9.50.
...ch 0.65. Speck ge-
...pro 100 Pfd. 7.50.
...he 2.40.
...0.25. mittlere 18.25
...Gerste beste 21.50,
...er 100 Kilo). Stroh
...—.—. Rindfleisch per
...leisch —.—. Speck

...r Frühj. M. 183.50
...Frühj. 149.00 bz.
...veichend, per Frühj.
...höher, loco ohne Faß
...m still, blank disp.
...per April 30 Br.,
...peck behauptet, long
...01 B. La Plata. —
...ärz frs. 52,50, per
...,75. Weizen März
...August 25,40. Rüböl
...Mai-August 82,50,
..., April 18.50, Mai-
...: März frs. 53.25,
...25.
...en-Ladungen ange-
...Juni —, per Juli-
...er April-Juni 26.

...3 Ochsen, 554 Kühe,
...ine. Durchschnitts-
...—1,60, Kälber, fr.
...ine fr. 1,20—1,40.
...e 235, Kälber 79,
...t waren 1000 Stück
...Schweine. Bezahlt
...3f 6d. bis 6f. —d.,
...albfleisch 5 ßh. —d.
...f. — d.

...Verkauf
...eshoven.
...6. April cr.
...es Landverkaufes
...orf beim Wirthe
...eshoven der Acke-
...pp daselbst ver-

...rgen Ackerland am
...Kamrath nach der
...eben Schrick, Bon-
...ff, und
...Morgen ditto am
...neben Dahmen

...bergs, Notar.

...Verkauf
...lehn.
...7. April curr.,
...s 3 Uhr,
...ute Joh. Adam
...beim Wirthe J.
...tj unter günstigen
...igern:
...n am Heckenend
...appen, Ferdinand
...dem Can. Wege
...serbe, bestehend
...Hofraum, Stal-
...en, groß 32 Ruth.
...bergs, Notar.

...Verkauf zu
...heim.
...3. März d. J.,
...s 3 Uhr,
...le des Hrn. Jos.
...sheim lassen die
...Dülken, früher
...nhaft,
...Zuckerrüben und
...ranzösische Rüben,
...Gute Waldscheidt
...nd abgetheilt in

...rgschaft verkaufen.
...erkotte, Notar.

.....
...t einem Weibe fein
...dlich zum Nachbar
...herein,
...r Schwiegermutter
...öhlich und munter
...jüngstens geboren,
...uszuerkoren.

Mobilarverkauf.

Die Brüder Johann und Reiner Küppers zu Hemmerden lassen in ihrer dortigen Wohnung

Donnerstag den 1. April c., Vormittags 9 Uhr,

wegen Aufgabe ihres Ackergeschäftes ihre Mobilarschaft an den Meistbietenden öffentlich verkaufen, und zwar unter Anderm:

1 schwere tragende Kuh, 1 Rind, 2 Glasschränke, 1 Milchschrank, 3 Tische, 6 Rohrstühle und verschiedene andere Stühle, Bänke, Oefen, Spiegel, 1 Hausuhr, Barometer, 1 Karre mit breiten Rädern und eiserner Achse, 2 Schiebkarren, 1 Wannmühle, Pferdegeschirr, Stoßtrog, Futterkiste, Drehfaß, 1 Wage mit 200 Pfd. Gewicht, 1 Fruchtharfe, 1 Meßfaß, Fruchtkärrchen, eingemachtes Gemüse, geräucherter Speck, 50 Mltr. Weizen, 19 Mltr. Korn, 60 Mltr. Samhafer, 40 Mltr. Kartoffeln (sog. Füchse), Setzkartoffeln, 10 Mltr. rothe Kartoffeln, 100 Ctr. Futterrüben, 3000 Pfd. Russisch-Kleeheu, 3000 Pfd. Luzernerkleeheu, 6080 Pfd. Stroh, eine Partie Kaav 2c.

v. Zuccalmaglio.

Verkauf eines Ackergüthchens zu Willich.

Der zu Willich wohnende Ackerer Joseph Schäfer und Kinder lassen theilungshalber

am Mittwoch den 31. März cr., Nachmittags 3 Uhr, zu Willich im Locale des Wirthes Carl Winnikes

das zu Willich auf der Haardt gelegene, sogenannte kleine Hupertzerb, groß ca. 14 Morgen, zuerst parzellenweise und nachher im Ganzen öffentlich und unter günstigen Bedingungen verkaufen.

Crefeld. Hundt, Notar.

Frwill. Versteigerung zu Frimmersdorf.

Am Mittwoch den 24. März 1875, Nachmittags 1 Uhr, werden in der Wohnung des Wirthes Mathias Brings zu Frimmersdorf öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigert, als:

Tuche, Buxkin, Kattun, gedruckter Nessel, weiß und blau Leinen, fertige Hosen, Jacken, Strümpfe, Unterjacken, Hosenträger, Taschentücher, Unterhosen, Handschuhe 2c.

Ferner: 1 Rind, 3 Schweine, 15 bis 20 Malter Kartoffeln und eine Parthie Runkelrüben.

Krüger, Gerichtsvollzieher.

Verkauf v. Viehfutter zu Damm.

Am Dinstag den 23. März 1875, Nachmittags 2 Uhr, läßt Herr Adam Spelter in seiner Wohnung zu Damm,

600 Centner theils Futterrüben und theils Preßlinge aus der Zuckerfabrik,

auf Kredit öffentlich verkaufen.

Joh. Vogel.

Immobilien-Versteigerung zu Gohr.

Am Dinstag den 23. März 1875, Nachmittags 2 Uhr, sollen auf Anstehen der Unterzeichneten, als Bevollmächtigte des Ackerwirthes Herrn Winand Clans zu Overbruch beim Wirthe Herrn Schmitz an der Post zu Gohr, die nachbezeichneten, in den Gemeinden Gohr und Neukirchen gelegenen, zu der zwischen dem benannten Herrn Clans und seiner Ehefrau Anna Maria Foerster, Wittwe von Wilhelm Pesch, bestehenden Gütergemeinschaft gehörigen Immobilien auf ausgedehnte Zahlungstermine vor Herrn Notar Borren dahier öffentlich und meistbietend versteigert werden, als:

164 Rth. 30 Fuß Land, zw. Gubisrath, Flur P, Nr. 271/72, neben Eichhof und Effertz,
90 Rth. 90 Fuß Land, daselbst, Flur P, Nr. 102, neben Christ. Effertz und Pet. Pesch,
80 Rth. 30 Fuß Land, am Mohrenpfädchen, Flur P, Nr. 107, neben J. J. Nix, v. Lennep und Pesch,
89 Rth. 40 Fuß Land daselbst, Flur P, Nr. 108, neben dem Pfad, Matheisen und voriger Parzelle,
26 Rth. 80 Fuß Land am Gubisratherweg, Flur O, Nr. 238, neben Vikarie und Schillings,
99 Rth. 80 Fuß Land auf'm Gier, Flur O, Nr. 267, neben Vikarie und Gewanne,
36 Rth. 80 Fuß Haus und Erbe zu Gohr Nr. 83, Flur N, Nr. 406/269.270, neben Ad. Pesch und Straße,
129 Rth. Land im Fahrenbroich, Flur M, Nr. 92/14, neben Weg, Pesch und Schweren,
1 Mrg. 56 Rth. 10 Fuß Land, auf'm Broichschen, Flur M, Nr. 249/15, neben Weg, Graben und Schweren,
1 Mrg. 62 Rth. 70 Fuß Land, am Dovenholz, Fl. M, Nr. 618/9 et 15 neben Heinrichs, Pesch und Schweren.

Wevelinghoven.

Troll & Wolff.

Auction zu Holzheim.

Am Donnerstag den 1. April 1875, Morgens 10 Uhr, sollen zu Holzheim in der Wohnung des Wirthes Brücken öffentlich auf Credit und gute bekannte Bürgschaft versteigert werden:

2 schwer tragende und 2 frischmelkende Kühe, 1 junger Zuchtstier (rothbunt und holländischer Race), weitere 5 Stück Rindvieh und 2 fette Schweine;
150 Malter Spätkartoffeln (ausgelesene Füchse, die besonders zum Pflanzen geeignet) und 25 Malter Frühkartoffeln;
25 Malter Roggen, 25 Malter Weizen und 150 Malter sehr schöne Saathafer;
4000 Pfd. Kleeheu, 30000 Pfd. Roggen-, Weizen- und Haferstroh, 30,000 Pfd. schönes Wiesenheu u. 10,000 Pfd. Grummet.

Wevelinghoven.

Troll & Wolff.

Das zu Neuß auf der Rheinstraße gelegene, der Wwe. Jos. Hansen zugehörige Wohn- resp. Wirthshaus nebst Hintergebäuden, Brauerei, Brennerei, Malzmacherei, 2 Lagerbierkellern und vollständigem Brau- und Brennerei-Geschirr, ist zu kaufen.

Antritt 1. October d. J.

Neuß. Rainer Schopen.

Das neben diesem Hause gelegene Wohnhaus, 4 Räume, Hofraum und Speicher enthaltend, der Wwe. Jos. Hansen zugehörig, ist zu verkaufen.

Rainer Schopen.

Ein Haus, verbunden mit großen Lagerräumen, in der besten Lage der Stadt, worin seit langen Jahren ein Colonialwaarengeschäft mit bestem Erfolg betrieben, ist mit October zu miethen. Die Lagerräume können auch allein übernommen werden.

Ein starkes Ackerpferd billig zu kaufen. Näheres bei

Franz Holter.

Zu verkaufen und mit 1. Oct. laufenden Jahres zu beziehen 1 Haus auf dem Markte mit Hintergebäuden, Hofraum und besonderer Einfahrt, bez. mit La. A Nro. 89. Das Haus hat große Räumlichkeiten, schöne und tiefe Keller, und ist wegen seiner vorzüglichen Lage im Mittelpunkte der Stadt zu jedem Betriebe geeignet.

Näheres bei dem Eigenthümer

Rudolf van Endert.

Wir erlauben uns hiermit unser Lager in

Holz und Baumaterialien

an den Seitzhöfen

in empfehlende Erinnerung zu bringen. Durch günstigen Einkauf sind wir in Stand gesetzt, billigst und bestens zu bedienen.

Aug. Vowinckel & Cie.,

Holzhandlung en gros & en détail Neuß.

Die von meiner Mutter Wittwe J. Schäfer bisheran geführte

Gast- und Schenkwirthschaft

führe ich von heute ab auf meinen Namen fort, und bitte ich, das ihr geschenkte Vertrauen gütigst auf mich übertragen zu wollen.

Grevenbroich, im März 1875.

Peter Schäfer.

Nur bis Montag Abend.

Großer reell. Ausverkauf von Tapisseriewaaren.

Neueste, eleganteste Dessins, enorm billige Preise.

Gestickte Pantoffeln von 10 Sgr. an, Sophakissen von 20 Sgr. an bis zu den allerfeinsten, Teppiche, Sesselstreifen, Eckbretter 2c. Ferner eine große Partie vorgezeichneter **Weißwaaren: Herren- und Damenkragen und -Manschetten, Festons und Portefeuillewaaren 2c.**

Der Verkauf findet nur bis 6 Uhr Abends statt.

Neuß, Crefelderstraße D 20.

Feuer- und Lebensversicherungs-Anstalten der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank in München.

Baar eingezahltes Grundcapital 34,000,000 Mark.
Reservefond 4,250,000 Mark.

Die Bank übernimmt Versicherungen auf Gebäude, landwirthschaftliche Gehöfte, Mobilar, Vieh, Erntefrüchte 2c. gegen Feuerschaden zu äußerst billigen Prämien.

Nachzahlungen werden niemals gefordert.

Brandschäden werden in bekannter coulanter Weise regulirt und innerhalb 8 Tagen, nachdem die Feststellung geschehen, regulirt.

Auch zum Abschluß von Lebensversicherungen empfiehlt sich die Bank durch ihre billigen Prämien und loyalen Bedingungen.

Weitere Auskunft ertheilen die Agenten:

P. W. Lauten in Neuß. **A. Bongartz** in Grimlinghausen. **P. Gather** in Heerdt. **Simon Winkels** in Gohr. **Heinr. Nix** in Ueckerath.

Nachdem Herr L. de Bruyn von Neuss verzogen, haben wir den Wiederverkauf unserer bewährten **Kunstdünger** von heute ab dem Herrn

Peter Pesch in Neuss

übertragen, was wir hiermit zur Kenntniss des geehrten landwirthschaftlichen Publikums zu bringen uns beehren.

Vorster & Grüneberg
in **Kalk.**

Mit Bezug auf Vorstehendes empfehle ich den Herren Landwirthen mein Lager in **Kunstdünger.**

Peter Pesch,
Makler und Commissionsgeschäft.

Prima aufgeschlossenen, sowie rohen

Peru-Guano

bei **Peter Pesch,**
Makler und Commissions-Geschäft.

Ritter-Akademie zu Bedburg.

Das Sommer-Semester beginnt **Donnerstag den 8. April.**

Anmeldungen nimmt der Ober-Director Herr Graf **von Mirbach** zu **Schloß Harff**, sowie der Präses des Pensionates Herr **Sittart** und der Unterzeichnete entgegen, die auch zur Mittheilung des Prospectus und jeder gewünschten Auskunft gern bereit sind.

Bedburg, den 1. März 1875.

Dr. Wiel, Studien-Director.

Ackerbauschule in Cleve.

Beginn des Sommerhalbjahres:

Dienstag den 13. April d. J.

Nähere Auskunft ertheilt

Dr. A. Fürstenberg, Director.

Ein Haus nebst Scheune, Stallung und großem Hofraum, gelegen in der Rheinwallstraße, ein offener und ein Heckengarten, gelegen vor dem Rheinthor, ist aus freier Hand zu kaufen oder zu vermiethen.

Näheres bei

Joseph Mobis, Viehmarkt D 203.

3 freundliche **Zimmer** an 1 oder 2 Herren mit oder ohne Kost zu vermiethen. W. s. d. E.

Für Gymnasiasten.

Ein oder zwei freundl. **Zimmer** sind zu vermiethen.

Näheres in der Exp. d. Ztg.

Mehrere Herren finden Logis mit oder ohne Kost. Wo, sagt die Exp.

Zu verkaufen 50 bis 60 Centner **weiße Runkelrüben.**

Zu erfahren in der Exp.

Schöner selbstgezogener **Kleesamen** zu haben bei

Jos. Hink in Elsen.

Circa 600 Ctr. gut erhaltener

Zuckerrüben

zu kaufen bei

H. Capellen in Grevenbroich.

Selbstgezogener Kappussamen (billig), sowie gelbblühender feiner Luzerner-Kleesamen bei

Wtw. Jos. Leuchtenberg
(Sauerkrautfabrik.)

Selbstgezogener rother **Kleesamen** zu haben bei Pet. Jos. Koenen, Horrem bei Dormagen.

Prima Peru-Guano

stets auf Lager vorräthig mit garantirtem Gehalt zu Butzheim bei

P. H. Panzer.

Schönes **Wiesenheu** zu haben bei **H. J. Esser**
a. d. Brücke zu Grimlinghausen.

Guter **Gartensamen** zu haben bei Joh. Paul Ibach, Stommeln.

2000 Eichen-Bohnenstangen sind zu kaufen bei

Wirth Kremer in Epprath.

20,000 Thaler

gegen hypothekarische Sicherheit sofort zu verleihen.

Wovon, sagt die Exp. d. Ztg.

Ein gutes **Ackerpferd**, Stute, zu verkaufen.

Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

Verwalterstelle.

Für ein gräfl. Schloß wird ein unverheiratheter, katholischer Ackerwirthschafts-Verwalter gesucht, welcher zur selbständigen Führung der Ackerwirthschaft (über 200 Morgen) und aller einschlägigen Geschäfte befähigt ist, und nächsten Mai oder auch früher eintreten kann.

Franco-Offerten nimmt die Expd. d. Zeitung unter Lit. D F 15 entgegen.

Ein **Sattler-Gesell** und ein Lehrling kann gleich eintreten bei

W. Wolf, Sattler in Büderich.

Privat-Gärtner gesucht.

Im Bergischen wird zum baldigen Eintritt ein unverheiratheter Privat-Gärtner gesucht, der in der Gemüse-Zucht erfahren ist und auch mit Blumen umzugehen weiß.

Fr.-Offerten unter Angabe der bisherigen Dienstverhältnisse besorgt die Expedition.

Ein junges **Mädchen** als Stütze der Hausfrau wird gesucht. Gelegenheit wird geboten, die Küche und Hausarbeit zu erlernen.

Wo sagt die Exp.

Ein Kindermädchen oder Wittwe wird zum baldigen Eintritt zu 3 Kindern gesucht.

Näheres in der Exp.

Ein **Dienstmädchen** vom Lande für eine stille ländliche Haushaltung gegen hohen Lohn gesucht.

Wo sagt die Expd d. Z.

Fruchtpreise zu Neuß vom 20. März. Weizen 1. Qu. 20.30, 2. Qu. 18.80. Roggen 1. Qu. 16.20, 2. Qu. 15.20. Gerste —.—, Sommergerste —.—. Buchweizen 1. Qu. 19.50 2. Qu. 18.50. Hafer 19.70. Avel 28.00. Raps 29.30. Kartoffeln 4.—. Heu 10.80. Roggenstroh 3.90. Weizenvorschuß 27.— (Alles per 100 Kilo Kleien per 50 Kl. 6.20. — Rüböl p. 100 Kl. in Part. v. 100 C. 62.00, do. fro. faßw. 64.00 Rapskuchen p. 100 Kl. 17.00. Ger. Oel 3 Mk. höher als Rüböl. Branntwein p. 100 Ltr. zu 50 Proc. 40.00

Die Tuch-, Manufactur- und Modewaaren-Handlung,

verbunden mit

fertiger Herren-Garderobe,

von **Friedr. Beumer,**

verkauft bis auf Weiteres zu **jedem eben nur annehmbaren** Preise.

Neuß, S. Flatau, Neuß,

B 100, Clarissenstraßen-Ecke B 100,

empfiehlt sein **großes Lager**

fertiger Herren-Garderobe und Damen-Jaquetts,

und verkauft:

1 großen schwarzen Tuchrock à 5 Thlr.,
1 „ „ ganz fein, von $5^1/_2$—$7^1/_2$ Thlr.,
1 große schwarze Hose von schwerem Satin, von $3^1/_2$ Thlr. an,
1 „ „ Tuchweste, von 1 Thlr. 5 Sgr. an,
Communion-Anzüge, bestehend aus Rock, Hose und Weste, von $5^1/_2$ Thlr. an,
1 Filz-Joppe mit brauner oder grüner Einfassung, von $3^1/_2$ Thlr. an,
1 Velour-Joppe, 3 Thlr.,
1 Melten- oder Havi-Melten-Joppe, à $3^1/_2$ Thlr.,
Bukskin- oder Tuch-Hosen, von $2^1/_3$ Thlr. an,
Westen in großer Auswahl, à 1 Thlr.,
1 großes **Damen**-Tuch-Jaquett, von 2 Thlr. an,
1 „ „ Jaquett in Rips oder Cachemir, von $2^2/_3$ Thlr. an,
1 „ „ do. anschließend, 3 Thlr.,
1 „ Mantelets, mit Spitzen garnirt, von $3^1/_3$ Thlr. an,
Regenmäntel, von 4 Thlr. an, in guten Stoffen.

Sämmtliche Stücke sind sauber und gut gearbeitet und sämmtliche Tuche und Bukskins vor der Verarbeitung dekartirt.

Ein großer Buckskin-Anzug (durch gefüttert) von Thlr. $7^1/_2$ an!
Ein schwarzer Tuchrock von Thlr. 4 an!
Eine schwarze Buckskin-Hose von Thlr. 3 an!
in großer Auswahl bei

Abr. Lehmann, Büchel A 166.

J. Hirsch, Büchel D 79,

empfiehlt sein **großes Lager**

fertiger Herren-Garderobe und Damen-Jaquetts

zu nachstehend billigen Preisen:

Schwarze Tuchröcke zu $4^1/_2$, 5, 6, 7 bis 10 Thlr.,
„ Satin-Hosen zu 3, $3^1/_2$, 4 bis 5 Thlr.,
„ Tuch-Westen zu 1 bis 2 Thlr.,
Filz-Joppen zu $3^1/_2$ bis 5 Thlr.,
Talge- und Sack-Röcke in Buxkin von 5 Thlr. an,
Buxkin-Hosen zu 2 bis 5 Thlr.,
Damen-Tuch- und Cachmir-Jaquetts von 2 Thlr. an,
„ Mantelets, reich garnirt, von 3 Thlr. an,
„ Regenmäntel von 4 Thlr. an,
Communion-Anzüge von 5 Thlr. an.

Sämmtliche Sachen sind gut gearbeitet und decartirt.

Tapeten,

Borden und Fenster-Rolleaux, Spiegel-, Fenster- und Rohglas, Glaspfannen, fertige Spiegel, Fenster-Gallerien, Knöpfe, Garderobenhalter ꝛc. empfiehlt in großer Auswahl

Franz Oidtmann,
Glockhammer.

Fensterglas per Kiste zu Fabrikpreisen.

Die Schuh- und Stiefelwaaren-Handlung

von **F. Roelofs,**

Niederstraße Nro. 66 in Neuß,

bringt hiermit ihr wohlassortirtes Lager in **fertigen Schuhen und Stiefeln** für Herren, Damen und Kinder in empfehlende Erinnerung. Fuhrmannsschuhe, schwere Stiefeln und Pantoffeln sind in großer Auswahl vorräthig.

Bestellung nach Maaß, sowie Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Gladbacher Volks-Zeitung.

Erscheint 3 mal wöchentlich, in großem Formate.

Auflage ca. 5500 Exempl.,

mehr denn 4 **mal** größere Auflage als die der ‚Gladbacher Zeitung' und bedeutend stärkere Auflage als die aller Blätter des Kreises M.-Gladbach zusammengenommen. Abonnementspreis pro Quartal $1^1/_2$ Mark.

Wirksamstes Organ zu Insertionen für den Kreis M.-Gladbach und weit über denselben hinaus. Insertionsgebühr für die Petitzeile 15 Pf., Reklamen pro Zeile 25 Pf.

Der Ausverkauf

wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts

dauert ununterbrochen fort. Auch sind die **neuesten Frühjahrsstoffe** sowohl für **Herren** wie auch für **Damen** eingetroffen, welche ebenfalls zum **selbstkostenden Preise** abgebe.

Oberstr. B 65. **Wwe. M. Schönholz,** Oberstr. B 65.

Neußer Brodfabrik.

Mehrseitig gestellten Anforderungen zu entsprechen, werde ich für die Folge statt des 12- und 6-pfündigen Schwarzbrodes die Mittelgröße und zwar **das achtpfündige Schwarzbrod,** wie dieses auch in Cöln und Düsseldorf eingeführt, **anfertigen lassen.**

Ebenso werden die **Feinschwarzbrode genau diesem Verhältnisse entsprechend hergestellt.**

Bis auf Weiteres kosten demnach die **8pfündigen Schwarzbrode, sowie Feinschwarzbrode 6 Sgr. 3 Pfg.** und die übrigen Brodsorten in den bisherigen Gewichten die bekannten Preise.

Bei Aufträgen **in größeren Parthien** werden auch 12-pfündige Schwarzbrode geliefert.

Neuß, den 19. März 1875.

Neußer Brodfabrik:
Jonas Hoffmann.

NB. Bestellungen auf **Weizenstuten** für die bevorstehenden **Ostertage, welche bis Mittwoch Vormittag den 24. dieses Monats** in den Verkaufsstellen eingehen, werden pünktlich ausgeführt.

Neußer Gewerbebank e. G.

Die pro 1874 auf 3 % festgesetzte Dividende ist von heute ab bei unserer Kasse zu erheben.

Der Vorstand.

Kommunion-Anzüge
von 15 Mark an.

Schwarze Tuche

besonders geeignet für
Kommunion-Anzüge und Damen-Jaquetts
von $2^1/_2$, 3 und 4 Mark per $^2/_3$ Meter
in großer Auswahl empfiehlt

Abr. Lehmann
in Neuß,
Büchel A 166.

Rock- und Hosen-Arbeiter gesucht. Bei wem, s. d. E. d. Z.

Verloren

in der Promenade vom Oberthor nach der Friedrichsstraße ein **Onix-Ohrgehänge** mit Diamanten.

Gegen gute Belohnung in der Exp. abzugeben.

Zwischen Glehn und Lüttenglehn ist ein neues Karrenseil und Pflugleine gefunden worden und kann gegen Erstattung der Einrückungsgebühr bei mir in Empfang genommen werden.

Pet. Kaumanns im Büttgerdorf.

Nach Crefeld.

Der Fräulein Josephine Krücken die herzlichsten **Glückwünsche** zu ihrem heutigen Namenstag.

Eine Freundin aus der Ferne.

Stets frisch gebrannten

Kalk

bei Hch. Coßlar, Grevenbroich.

Photographie.

Erlaube mir, mein **photographisches Atelier** in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Aufnahmen finden von Morgens 9 bis Nachmittags 5 Uhr statt.

Jean Simons,
Neuß, Büchelstraße D 75.

Zur Feier des Kaisers- und Königs-Geburtstages

findet am Sonntag Abend im **Hotel Francken**

grosse Harmonie

statt.

Rennefelds-Lokal.

Zur Vorfeier des Geburtstages Seiner Majestät unseres Kaisers und Königs Sonntag den 21. März nach dem Gottesdienste

großes Instrumentalconcert

Entree à Person $2^1/_2$ Sgr.

P. Rennefeld.



Landwehr-Verein

Orken

feiert Sonntag den 21. März das

Geburtsfest Sr. Majestät des Königs und Kaisers,

wozu sämmtliche Mitglieder und Ehrenmitglieder Abends 7 Uhr im Fest-Revue bei Wittwe Drehsen eingeladen sind.

Der Vorstand.

Bis auf Weiteres kostet das 12-pfünd. Schwarzbrod 9 Sgr. 4 Pf. = 93 Pf.

Die vereinigt. Bäcker in Neuß.

Pius-Verein.

Sonntag den 21. März

General-Versammlung

NB. Die Mitglieder werden gebeten, ihre Karten am Eingange vorzuzeigen.

Borromäus-Verein.

Die Vereinsgaben für 1875 müssen bis längstens Donnerstag den 25. c. ausgewählt und bei Herrn Buchbinder Adolf Hesemann angemeldet werden. Wer dies versäumt, muß mit der Gabe zufrieden sein, welche der Vorstand für ihn wählt.

Patroziniumsfest

des

St. Josephs-Bauvereins,

Sonntag den 21. März.

Morgens halb 9 Uhr

Prozession nach Büderich

zur Beiwohnung des feierlichen Hochamtes daselbst.

Nachmittags 5 Uhr

Fest-Versammlung

im Lokale von Schmalbach zu Neußer Furth.

Der Präsident: **Esser,** Kaplan.

Gesellen-Krankenlade.

Montag Abend Beitragszahlung bei Gebr. Junkers.

Es wird zugleich an die Entrichtung aller rückständigen Beiträge erinnert.

Der Vorstand.

Vorläufige Anzeige.

Männer-Gesang-Verein „Cäcilia"

zu Grimlinghausen.

Am Ostermontag im Vereinslokal

theatral. Vorstellung.

Der Vorstand.

Aufgeschlossen. Peru-Guano

directer Bezug von Ohlendorff & Cie., in frischer, sehr trockener Waare angekommen. Auch **Universaldünger** frisch angekommen bei

Adam Hambloch, Glehn.



Junge Schweine in schöner Auswahl frisch angekommen bei Joh. Krosch, Weckhoven.

Schöner Saat-Sommerweizen zu haben bei Gebr. Keuten, Mühlenstr.

---

3 kräftige Bäckerlehrlinge gesucht, am liebsten vom Lande. Wo sagt die Exp.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 64 der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Samstag den 20. März 1875.

Rede des Abgeordneten Peter Reichensperger

über den Petri'schen Antrag, betreffend die Rechte der altkatholischen Kirchengemeinden an dem kirchlichen Vermögen.

(Fortsetzung.)

Nun gut, meine Herren, es ist unbestrittene Thatsache, daß diese Frage de fide eine offene gewesen ist, aber ebenso unbezweifelt ist es, daß die römischen Päpste seit Jahrhunderten in allen ihren Breven und Bullen diesen Standpunkt eingenommen haben, und es ist nicht minder gewiß, daß auch die starresten Gallikaner, die ja am entferntesten standen, ihrerseits immer gesagt haben, wenn auch de fide diese Infallibilität des ex cathedra entscheidenden Oberhauptes der Kirche nicht angenommen worden, so müsse den Entscheidungen des Papstes doch per obedientiam nachgelebt werden. Nun, m. H., dies letzte ist doch die allein praktische und positive Seite der Frage für das Verhältniß des Staates zur Kirche. Da ist doch die Frage allein von Gewicht: ist es ein novum, daß solche Entscheidungen des ex cathedra sprechenden Papstes von den Katholiken befolgt werden, oder kommt noch irgend etwas darauf an, ob sie es bloß per obedientiam oder per conscientiam thun? Ich sollte meinen, nach der praktischen Seite wäre ganz unzweifelhaft desfalls ein Unterschied mit aller Kunst der Dialektik nicht herauszufinden. Ich für meinen Theil bin ja natürlich weit davon entfernt, hier im preußischen Abgeordnetenhause gegenüber einer akatholischen Majorität irgendwie ein Wort zu verlieren über die Nothwendigkeit, die Berechtigung und die Christlichkeit jenes Standpunktes.

Da kann es ja Jeder halten wie er will; aber, m. H., dagegen habe ich denn doch das Recht, mich zu verwahren, wenn vor einiger Zeit ein Mitglied dieses Hauses hat sagen zu dürfen geglaubt, diejenigen Katholiken, welche sich dem Vaticanum unterwerfen, seien geistig unmündig geworden (Ja! links) nicht bloß auf dem religiösen, sondern auch auf dem politischen, rechtlichen, wissenschaftlichen Gebiete Nun, m. H., ich höre sogar hier noch „ja" sagen; dann antworte ich Ihnen dasselbe, was ich dem Herrn v. Sybel sonst allein gesagt hätte: wenn auf diese Unmündigkeitsversicherung und Erklärung ein Interdictionsverfahren gegründet werden sollte, dann werden Sie, welche diese Behauptung uns entgegenschleudern, allein interdicirt werden, nicht die zehn Millionen preußischer Katliken und nicht die 200 Millionen Katholiken in der ganzen Welt; dessen seien Sie sicher! Jener Geist des Hochmuths (Lachen links.), des Hochmuths, der in dieser Weise absprechen will und absprechen kann über die höchsten ethischen Fragen der Mitbürger, das ist eine Ueberhebung! Doch, m. H., zu meiner Befriedigung hat das Haus der Abgeordneten selber nach der rechtlichen und politischen Seite hin sein Verdict gegeben, und nach der wissenschaftlichen Seite hin hat dem Herrn v. Sybel sein Amtscollege in Bonn, Professor Kecule, auch die hinreichende Abfertigung angedeihen lassen. (Sehr wahr! im Centrum.) Und endlich, was das religiöse Gebiet anlangt, da sage ich einfach und lediglich: jeder Christ, jeder, der diesen Namen fernerhin führen will und je geführt hat, unterwirft sich in irgend welcher Weise, in irgend welcher Form, einem Autoritätsglauben; er nimmt etwas an, was nicht durch sein eigenes Erkenntnißvermögen, nicht durch die eigene Geistes- und Gedankenkraft gefunden werden kann, und selbst Herr v. Sybel thut dies mit Nothwendigkeit, wenn er uns einmal sein Religionsbekenntniß dahin formulirt hat, daß es bestehe in dem „Gottesbewußtsein" und der „Gottesbedürftigkeit". Selbst dieses ziemlich bescheidene Religionsbekenntniß setzt einen Autoritätsglauben voraus, denn ich glaube, daß ihm die Materialisten und Atheisten doch leicht den Beweis führen werden, daß er mit seinem eigenen Scharfsinn doch wohl nicht zur vollsten Gewißheit über diese Fragen philosophisch kommen kann und kommen wird. (Sehr richtig! im Centrum.) Allein, m. H., ich muß doch noch einige Worte hinzufügen zu demjenigen, was ich hinsichtlich der gesetzlich festgestellten Thatsache angeführt habe, daß durch die eigenen Handlungen der Altkatholiken die Thatsache constatirt ist, daß sie eine neue selbstständige Religionsgesellschaft gebildet haben und bilden wollen. Der Herr Abg. Petri hat der katholischen Kirche sehr lebhafte Vorwürfe darüber gemacht, daß sie im Vaticanum, wie er es nennt, formulirt und definirt hat. Daraus wird ihr ein Vorwurf gemacht, obschon sie es in ihren verfassungsmäßigen Organen gethan hat. Welche Stellung nehmen denn nun Herr Petri und seine Freunde desfalls ein? Halten Sie etwa, wie das der Gesetzentwurf der Wiener Commission jetzt vorschlägt, daran fest, daß sie Alles, was bis zum Jahre 1870 in der katholischen Kirche und Kirchenverfassung statuirt war, zu dem Ihrigen machen? Gott bewahre, — dann würden sie ja ebenfalls nicht an dem Primate des Papstes vorbeikommen und keinen Bischof und eigenen Pfarrer haben können. Herr Petri hat uns diesmal weniger scharf betont, was sie wollen, als im vorigen Jahre und zwar aus sehr guten Gründen, denn wenn er das heute eben so scharf betont hätte, so hätte die Widerlegung seines Vorsatzes auf der Hand gelegen. Er hat im vorigen Jahre ausführlich erörtert, er und seine Freunde wollten die Wiederherstellung der katholischen Kirchenverfassung herbeiführen, wie sie vor dem sechsten Jahrhundert gewesen sei; in welchem speciellen Jahrhundert, ist uns nicht verrathen worden. Das eine ist aber gewiß, daß unsere Preußische Verfassung die katholische Kirche, wie sie vor dem sechsten Jahrhundert etwa bestanden haben mag, nicht anerkannt hat. Er hat gesagt, sie wollen eine deutsche Nationalkirche gründen, ja eine unsichtbare Kirche aufbauen, sie hätten reformirt und würden reformiren, sie würden eine Revision des ganzen dogmatischen Gebiets vornehmen bis zu der Zeit hin, wo die abendländische Kirche sich von der morgenländischen geschieden hat! Das sollen dann, wie sie behaupten, die echten, richtigen Katholiken der Verfassungsurkunde von 1850 sein! Sie sprachen dagegen der katholischen Kirche, weil sie angeblich eine Verfassungsänderung, oder wie sie sagen, eine Wesensänderung im Jahre 1870 hat eintreten lassen, die Rechtspersönlichkeit und die Rechtsexistenz ab! Ich kann mir in der That nicht mehr Widersprüche auf einem Boden zusammengeführt denken, als es hier geschehen ist. (Sehr gut! im Centrum.) Allein m. H., auch hier sind nicht blos innere logische Gründe zur Hand, sondern es ist wiederum das positive Staatsgesetz, welches Antwort gibt auf die Prätentionen, welche in dem vor uns liegenden Antrage gestellt werden. Es ist das Patent vom 30. März 1847, betreffend die Bildung neuer Religionsgesellschaften. In diesem Patent heißt es:

„Diejenigen, welche in ihrem Gewissen mit dem Glauben und Bekenntnisse ihrer Kirche nicht in Uebereinstimmung zu bleiben vermögen und sich demzufolge zu einer besonderen Religionsgesellschaft vereinigen, oder einer solchen sich anschließen, bleiben auch, soweit ihre Vereinigung vom Staate genehmigt ist, im Genusse ihrer bürgerlichen Rechte und Ehren, jedoch unter Berücksichtigung der §§ 5, 6, 27, 31 und 112 des Landrechts II. 11.; dagegen können sie einen Antheil an den verfassungsmäßigen Rechten der Kirche, aus welchen sie ausgetreten sind, nicht mehr in Anspruch nehmen."

Also, m. H., nach dem Ausspruche dieses Gesetzes ist es klar genug, wenn Personen aus ihrer früheren Kirche ausgetreten sind. Es steht hier: ausgetreten sind diejenigen, von welchen an der Spitze gesagt ist, daß sie nach ihrem Gewissen mit dem Bekenntniß ihrer Kirche nicht in Uebereinstimmung zu bleiben vermögen und sich demzufolge zu einer besonderen Religionsgesellschaft vereinigen. Daß Beides bei den Altkatholiken der Fall ist, das hat ja selbst Herr Petri anerkannt; er hat eine besondere Religionspartei constituirt. Daß er sich aber dabei den Vorbehalt nicht willkürlich machen kann, sich mit seinen Freunden zwar zu einer besonderen Religionsgemeinschaft vereinigt zu haben und dennoch Mitglied der römisch katholischen Kirche zu bleiben — daß er sich das nicht durch seinen Wunsch und Willen vorbehalten kann, während das Gesetz das Gegentheil sagt — das, denke ich, wäre doch klar. Nicht minder ist alsdann aber auch klar, daß in diesem Falle von einer Berechtigung der Altkatholiken, Antheil zu fordern an dem Vermögen und den Rechten der kathol. Kirche, aus welcher sie durch die bezeichneten Thatsachen ausgetreten sind, nach jenem Gesetze nicht die Rede sein kann. Das sagt das Gesetz doch allzu klar. Aber, m. H., wie formulirt denn nun der Herr Antragsteller seine Wünsche? Er sagt in § 7 des Entwurfs, an den Eigenthumsverhältnissen solle nichts geändert werden. Das ist ja anscheinend doch etwas Anerkennenswerthes, allein es verliert seinen Werth sofort, indem der Herr Abgeordnete sich ja wohl sagt, es würde dafür ausreichend von derjenigen Commission gesorgt werden, welche den bekannten ministeriellen Gesetzentwurf über die Vermögensverhältnisse berath. Auf die Eigenthumsverhältnisse legt darum Herr Petri hier ein minder bedeutendes Gewicht, die Benutzung ist ihm das Wesentliche, und die soll nach seinem § 1 im Verwaltungswege neu geordnet werden. Ja, m. H., ich sehe nicht die rechtliche Möglichkeit, nicht die verfassungsmäßige Zulässigkeit einer solchen Neuordnung, wenn Sie nicht abermals den Artikel 15 der Verfassungsurkunde ändern wollen. Denn einstweilen sagt der Artikel 15 noch:

„Die evangelische und katholische Kirche bleibt in Besitz und Genuß der für Cultus-, Unterrichts- und Wohlthätigkeitszwecke bestimmten Anstalten, Stiftungen und Fonds."

Schloß Leighton.

Nach dem amerikanischen Originale der Mrs. Mary J. Holmes frei bearbeitet von Lina Freifrau v. Berlepsch.

57) Fortsetzung.

Achtunddreißigstes Kapitel.

Nach Stella's Tod.

Mrs. Burton war über des Kammermädchens Meldung, daß Fräulein Hedwig sich mitten in der Nacht im vollen Ballstaat zu dem kranken Kinde begeben habe, sehr verdrießlich.

„Das Kind ist noch Hedwig's Tod," sagte sie wenigstens ein Dutzend Mal zu ihrem Gatten, und als dieser fragte: „Wer ist sie denn eigentlich und was ist sie Hedwig?" wußte sie keine bestimmte Antwort.

„Ach, ich glaube, ein Bäschen im zweiten oder dritten Grad," entgegnete sie und klagte auf's Neue über Hedwig's zarte Gefühle, die sich für alles Hülflose und Hülfsbedürftige interessire. Vormittags neun Uhr machte sich Mrs. Burton schon auf den Weg nach Jersey City.

Hedwig hatte den Mantel umgeworfen und saß mit geschwollenen Augen und eigenthümlich starrem Ausdruck neben der Leiche, die sie selbst für den Sarg geschmückt hatte.

„Berühre sie nicht, sie gehört mir, und ich will Alles selbst besorgen" rief sie beinahe heftig, als die alte Luna sich anschickte, das Kind zum Begräbniß zu richten.

Mathildens und Edna's Beistand wurde ebenfalls entschieden abgelehnt, und so blieb sie allein mit der Leiche und den eigenen bitteren Gedanken, die besonders schmerzlich wurden, als sie die kleinen Händchen wusch und küßte, und sich erinnerte, wann sie zum ersten Mal ihre Berührung gefühlt und welches Beben damals durch alle Nerven gezittert.

Emil brachte ihr Thee; sie nahm eine Tasse, weil er es verlangte, aber sie wollte unter keinen Umständen das Zimmer verlassen. So fand sie Mrs. Burton, wunderte sich über ihren Schmerz und war beinahe froh, daß Stella sich endlich außer Hedwig's Bereich befände.

„Ich bleibe hier, bis nach dem Begräbniß," antwortete sie auf alles Zureden der Tante, mit ihr heimzukehren.

„Wo soll Stella begraben werden?"

„Natürlich in Greenwood."

„Hat Dein Bruder dort einen Platz?"

„Nein, aber er kann einen kaufen."

Nachdem Mrs. Burton sich entfernt, begab sich Hedwig zu Emil und überreichte ihm einen kostbaren Diamantring.

„Es ist mein Wunsch und mein Recht, Stella zu begraben und alle Kosten zu bestreiten. Sei so gut, veräußere den Ring und besorge Alles. Sie soll in Greenwood beerdigt werden."

„An irgend welchen bestimmten Platz?"

„Ja, neben seinem Grabe befindet sich seit Jahren ein leeres Plätzchen. Laß Stella dorthin betten."

Emil neigte das Haupt und wandte sich, um der Schwester schmerzlich Erglühen nicht zu sehen.

Gegen Abend erschien Robert, um Edna zu holen. Er war sehr betrübt über Hedwig's tiefe Trauer, wunderte sich jedoch, gleich Mrs. Burton darüber.

„Darf ich die Leiche sehen?" fragte er.

Hedwig erhob sich sofort und geleitete ihn in's Todtenzimmer. Sorgsam und zärtlich hob sie den Schleier von dem Kinde.

„Sie muß sehr hübsch gewesen sein, sie gleicht Dir auffallend," sprach Robert und bemerkte nun erst, daß seine Braut wie im Fieberschauer bebte.

„Du bist krank, Hedwig, Du darfst Dich nicht so aufregen, komm' mit mir!"

Er legte den Arm um die betrübte Braut und wollte sie fortführen.

„Nein — noch nicht," rief sie, „laß mich erst Dir sagen —höre mich —"

Er unterbrach sie und zog sie gewaltsam fort, gerade als sie mit Aufbietung ihrer Willenskraft ihm sagen wollte, warum sie die Todte so innig geliebt.

„Ich wollte es — o ich wollte es, und er hörte mich nicht an. Jetzt ist's gewiß kein Unrecht mehr, wenn ich das Geheimniß bewahre," murmelte sie und war schließlich froh, daß er es nicht wußte, und sie nicht mehr zu bekennen brauchte.

„Wäre sie am Leben geblieben, so hätte ich mein Gelübde gehalten, nun aber bin ich davon befreit."

Mathilde beobachtete sie genau und fand, daß sie erbebte, wenn Robert theilnehmend mit ihr sprach, und erleichtert schien, als er sich endlich mit Edna entfernte.

Am folgenden Tage sollte das Begräbniß stattfinden. Mrs. Burton kam in ihrer Equipage, und Robert erschien ebenfalls mit seiner Mutter und Edna. In diesem Moment wenigstens kümmerte sich Hedwig nicht um Sitten und Gebräuche und erklärte bestimmt, sie werde die Leiche nach Greenwood begleiten.

Umsonst versuchte Mrs. Burton sie davon abzubringen. Als es nicht gelang, beschloß sie ebenfalls zu gehen und Mrs. Churchill und Edna in ihren Wagen zu nehmen, wenn Robert mit Hedwig Mathilde und Emil gehen wolle. So geschah es, daß Robert als einer der Hauptkläger an Stella's Grabe stand. Während der Sarg hinabgesenkt wurde, blickte er zufällig auf und las auf dem großen Grabstein neben sich:

„Richard Le Roy,
geboren in England 5. Jan. 18—, gestorben zu New-York
10. Oct. 18—.
Selig sind, die im Herrn sterben."

Robert las es zwei Mal.

„Bisher wußte ich nicht einmal, wo Richard begraben sei," sprach er zu sich; „im Ganzen war er ein guter Junge, aber ich glaube nicht, daß er „im Herrn starb."

Die Frage, wie viele Inschriften auf Leichensteinen wirklich wahr sein dürften, beschäftigte den jungen Mann so lebhaft, daß er nicht bemerkte, wie bleich Hedwig war und wie sie zitterte, als sie bei der Rückkehr zum Wagen an jenem Grabe vorüber schritt.

Es war ein seltsames Zusammentreffen der Verhältnisse, als Robert und Hedwig an Stella's offenem Grabe, Richard Le Roy's letzter Ruhestätte gerade gegenüber, standen. Von der ganzen Leichenbegleitung aber wußten nur zwei, wie seltsam, und diese verriethen nichts, sondern wandten sich schweigend und überließen die stillen Todten ihrem traumlosen Schlummer. — —

Als der Winter dem Frühling wich, begann Mrs. Churchill sich nach dem Lande zu sehnen. Edna hatte einige frohe Monate verlebt. Sie war allgemein mehr wie eine Freundin des Hauses, denn als eine bezahlte Gesellschafterin betrachtet und überall mit eingeladen worden. Zu diesen Festen schmückte sie Mrs. Churchill mit mütterlicher Freigebigkeit, und Miß Overton wurde beinahe eine ebenso gefeierte Erscheinung wie Hedwig. Wäre sie reich gewesen, so dürfte sie diese überstrahlt haben, so aber blieben die ihr gewidmeten Huldigungen in den Schranken der Bewunderung. Robert erschien sie immer reizender, er war froh, als die Zeit der Abreise nahte, damit er sich ausschließender wieder ihrer Nähe freuen dürfe. Edna verließ das rauschende Stadtleben ebenfalls gern; es verlangte sie, noch einige glückliche Wochen auf Schloß Leighton zu verleben, bevor sie es für immer verließ. Um diese Zeit erhielt Robert durch Tante Jerry auch einen Brief seiner Schwägerin und beinahe den vollen Betrag der noch rückständigen Schuld. Kein Wort aber erwähnte seine Verlobung oder nahe Vermählung.

Mrs. Burton hatte bestimmt, daß die Hochzeit im Juni stattfinden solle, und ihr Gatte verlangte, Mathilde müsse gleichzeitig getraut werden, damit Alles in einem hinginge. Die reizende Besitzung Oakwood war zur Feier der Doppelhochzeit auserwählt, und die Familie Burton zog dort ein, als die ersten Veilchen dufteten.

Forts. folgt.

Sie sollen „bleiben" — da ist eben nichts Neues anzuordnen, als aus der Mitte dieser Kirche heraus. Sie hat kraft ihrer verfassungsmäßig anerkannten Autonomie das Recht, eine Aenderung herbeizuführen, — durch das Gesetz kann das aber nicht geschehen, denn das höchste Gesetz, das Grundgesetz, sagt: diese Kirchen bleiben im Besitz und Genuß. — Dann sagt § 1 des Antrags weiter: es solle diese Neuerung eintreten, wenn eine erhebliche Anzahl Altkatholiken in der Gemeinde vorhanden sind. M. H., ich begreife vollständig den Grund, der den Herrn Abgeordneten bestimmt hat, nicht den natürlichen Weg zu betreten, mindestens einen bestimmten Bruchtheil zu bezeichnen. Er hat nur eine „erhebliche Anzahl" gesagt, also den arbiträrsten Begriff, der denkbar ist; er hat keinen Bruchtheil vorgeschlagen, weil er, wie ich glaube, selbst fühlte, daß ein solcher Vorschlag entweder seinen Zwecken und Absichten nicht entsprechen oder wirklich etwas Komisches an sich tragen würde, wenn er einen minimalen Bruchtheil angeben wollte, wie er durch ihre großen Wünsche und kleine Zahl dictirt würde. (Sehr richtig!) Was die Ausführung selbst betrifft, so hat sich der Herr Abgeordnete gewiß auch gesagt, es sei nicht zu befürchten, daß diese „erhebliche Anzahl" in allzu erheblicher Weise in praxi behandelt würde, weil ja diese Ausführung gerade den Herren Oberpräsidenten zugewiesen ist, jenen Staatsbeamten, die inmitten des Culturkampfs stehen. Dies Vertrauen des Herrn Abg. Petri dürfte dann auch gerechtfertigt sein. Auffallend bleibt es, bei aller Kühnheit des Antragstellers, daß er es nicht mindestens für nothwendig erachtete, in seinem Antrag zu sagen, daß die „erhebliche Anzahl" von Altkatholiken, welche diese Theilung herbeiführen sollen, wenigstens wie er an einer Stelle seiner Rede gesagt hat, in römisch-katholischen Taufregistern gestanden hat. Ich finde auch davon nichts: sie kann sich rekrutiren wie immer, darauf kommt es nicht an: wenn sie nur sagen, wir sind Altkatholiken. Weiter, m. H., wird im § 2 dann materiell gefordert, es solle dieser erheblichen Anzahl von Altkatholiken der Mitgebrauch der römisch-katholischen Kirchen und Kirchengeräthschaften zugewiesen werden. Herr Petri hat selbst in seinen Auseinandersetzungen den Beweis geliefert, daß er weiß, was das bedeute; er hat selbst darauf hingewiesen, daß nach katholischen Grundsätzen die unter unseren Augen bei der Kunibertskirche in Köln praktisch werden, eine communicatio in sacris mit den Altkatholiken nicht besteht. Der gesonderte Mitgebrauch des Hrn. Abg. bedeutet also nichts Anderes, als die Herausweisung der Römisch-Katholischen aus jener Kirche, welche den Altkatholiken, jener erheblichen Zahl, eingeräumt werden soll. Ich habe zwar keinen Beruf mit dem Herrn Abgeordneten über die innere Berechtigung und Nothwendigkeit einer solchen Ausschließung der communicatio in sacris zu sprechen; ich habe auch keine Veranlassung, hier den Unterschied zu betonen, der besteht zwischen dem Verhältniß der Katholiken zu den aus der katholischen Kirche ausgeschiedenen, bewußt und erklärt ausgeschiedenen evangelischen Gemeinden gegenüber, und Denen die da behaupten, sie seien die echten und rechten Katholiken und die ihrerseits thun, was kein evangelischer Geistlicher thäte, nämlich die Messe des römisch-katholischen Cultus lesen in einer Weise, die wir nicht anerkennen, um kein anderes härteres Wort gebrauchen zu müssen, darin liegt eben der Unterschied. Es ist in den h. Schriften selber dutzendweise betont, daß eine Berührung mit ursprünglich Näherstehenden bedenklicher ist, als mit ganz Fernstehenden.

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

Tragisches Ende eines Elephanten. Der große Afrikanische Elephant des Hamburger Zoologischen Gartens hat auf eine tragische Weise seinen Tod gefunden, nämlich durch Erhängen. Vor anderthalb Jahren wurde im Stalle desselben an Stelle des schadhaft gewordenen hölzernen Fußbodens ein solcher aus Mauersteinen hergestellt. Seit dem Tage, so berichtet der „Hb. Corresp.", vermied das Thier sich Nachts niederzulegen. Es schlief stehend. Wer einmal beobachtet hat, welche Anstrengungen es einem großen Elephanten macht, aus der bequemen Seitenlage wieder auf die Beine zu kommen, wird es sich leicht erklären können, daß ein Thier, das diese Fähigkeit seit 20 Monaten nicht mehr geübt hat, im Falle es stürzt, ohne Vermögen ist, dieselbe nochmals zur Anwendung zu bringen. Am Sonntag Morgen glitt der Elephant, aus dem Nebenkäfig in seinen frisch gescheuerten und noch schlüpfrigen Stall geführt, an einen in der hinteren Ecke auf den Steinen befestigten, also etwas höheren Holzboden (der ihm vergebens als Ersatz des früher gewohnten Holzlagers geboten war) mit dem rechten Vorderfuß aus, fiel zu Boden und auf die Seite, Der erste Versuch, ihn zu heben, wurde um 4 Uhr mittelst eines handbreiten Gurtes, welchen man mit vieler Mühe um die Brust dicht hinter die Vorderbeine geschoben hatte und mit Hülfe eines drei Rollen haltenden Flaschenzuges von 10 Leuten gemacht. Aber die angewendete Kraft war viel zu unbedeutend, um den Coloß auch nur um eines Haares Breite zu lüften. Mit diesem Versuch war der erste Tag vergangen. Während der Nacht wälzte sich das Thier in vergeblichen Bemühungen aufzustehen unruhig umher und war am Sonntag Morgen schon so erschöpft und hinfällig, daß es das Futter, das man ihm in den Mund schob, unwillig wieder hinausschleuderte. Am Vormittage erneuerte man die Versuche in der Weise, daß man dem Thiere einen breiten, auch sonst bei Verladung von Elephanten gebrauchten Gurt um den Nacken und Hals legte, einen zweiten um die Weichen schlang und nun beide mit Hülfe von fünf und drei Rollen haltenden Flaschenzügen und einer vergrößerten Zahl von Arbeitskräften nach Möglichkeit zu heben versuchte. Beim ersten Male gelang es, das Thier weit aufzurichten und hätte es sich nur einigermaßen nachgeholfen, so wäre Alles noch gut gegangen. Aber es machte nicht die geringsten Anstrengungen dazu. Beim zweiten Male wurde gleichzeitig neben Anwendung der früheren Maschinen noch versucht, ihm zwei Bohlen mit Hülfe eines Hebestocks unter die Seite zu schieben, aber jetzt war man schon beim Schlußakt des verhängnißvollen Unfalls angelangt. Der um den Hals liegende Gurt schob sich beim Heben zusammen, die Seitenstricke desselben näherten sich in bedrohlicher Weise, und anstatt daß man ihn mit allen gemachten Veranstaltungen nur zu neuem Leben aufgerichtet hätte, nahm man ihm durch Strangulation noch den Rest des früheren. Der Elephant war erhängt! Eine oder zwei Minuten hatten genügt, das Ende des gewaltigen Thieres, dem seine eigene Größe den Untergang bereitet hatte, herbeizuführen. Ohne noch eine Bewegung zu machen, mit Ausnahme kurzer Zuckungen der Ohren und der Seitenmuskeln des Kopfes, zeigte das unbeweglich werdende Auge, der schlaff herabhängende Rüssel, daß das Thier im Verenden war, schon verendet sei. Die am Montag vorgenommene Sektion bestätigte in unzweifelhafter Weise, daß der Elephant durch Erstickung sein Ende gefunden hatte.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin u. ohne Kosten durch die Heilnahrung

REVALESCIÈRE du Barry von London.

Seit 28 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitsspeise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Wurzer, Herrn F. W. Beneke, ordentl. Professor der Medicin an der Universität Marburg, Medicinalrath Dr. Angelstein, Dr. Shoreland, Dr. Campbell, Prof. Dr. Dédé, Dr. Ure, Gräfin Caulestuart, Marquise de Brehan und vielen andern hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

Abgekürzter Auszug aus 80,000 Certificaten.

Certificat des Medicinalraths Dr. Wurzer. Bonn, 10. Juli 1852 Revalesciére Du Barry ersetzt in vielen Fällen alle Arzneien. Sie wird mit dem größten Nutzen angewandt bei allen Durchfällen und Ruhren, in Krankheiten der Urinwege, Nierenkrankheiten ꝛc., bei Steinbeschwerden, entzündlichen oder krankhaften Reizungen der Harnröhre, Verstopfungen, bei krankhaften Zusammenziehungen in den Nieren und in der Blase, Blasen-Hämorrhoiden ꝛc. — Mit dem ausgezeichnetsten Erfolge bedient man sich auch dieses wirklich unschätzbaren Mittels nicht blos bei Hals- und Brustkrankheiten sondern auch bei der Lungen- und Luftröhrenschwindsucht. (L. S. Rud. Wurzer, Medicinalrath und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied.

Nr. 80,416. Herr F. W. Beneke, ordentlicher Professor der Medicin an der Universität Marburg, sagt in der „Berliner Klinischen Wochenschrift" 8. April 1872: „Ich werde es nie ergessen, daß ich die Erhaltung eines meiner Kinder der sogen. ‚Revalesciére Arabica" (Revalesciére) verdanke. Das Kind litt im 4. Lebensmonate an gänzlicher Abmagerung und fortwährendem Erbrechen, welche Uebel allen Medicamenten trotzten; die Revalesciére hat seine Gesundheit in sechs Wochen vollkommen hergestellt." —

Nr. 75,877. Florian Köller, K. K. Militairverwalter, Großwardein, von Lungen- und Luftröhren-Katarrh. Kopfschwindel und Brustbeklemmung.

Nr. 65,715. Fräulein de Montlois von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeii und Abmagerung.

Nr. 79,810. Frau Wittwe Klemm, Düsseldorf, von langjährigem Kopfweh und Erbrechen.

Nr. 64,210. Marquise von Brehan von 7jähriger Leberkrankheit, Schlaflosigkeit, Zittern an allen Gliedern, Abmagerung und Hypochondrie.

Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Berlin W., 28—29 Passage (Kaiser-Gallerie) und 163—184 Friedrichsstraße,

H. Janssen in Neuß,

Johann Bomm, J. M. Rehe, E. König jun. und Heinrich Klein, Einhorn-Apotheke in Cöln; Richard Liesendahl in Crefeld; Wilh. Müller jr. in Düren; C. A. Klemm Wwe., P. W. Klein & Cie., Joseph Meuser und Gustav Worms in Düsseldorf; Johann Esser in M.-Gladbach; H. J. Hahn in Viersen, und in allen Städten bei vielen guten Apothekern, Droguen, Specerei- und Delicatessenhändlern.

Bekanntmachung

die Ausgabe von Noten der Preußischen Bank zu 1000 Mark betreffend.

In nächster Zeit werden zunächst bei der Hauptbank Noten der Preußischen Bank zu 1000 Mark ausgegeben werden, deren Beschreibung wir nachstehend zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Berlin, den 16. März 1875.

Königlich Preußisches Haupt-Bank-Direktorium.

von Dechend. Boese. Rotth. Gallenkamp. Herrmann. Koch. von Koenen.

Beschreibung

der Noten der Preußischen Bank zu 1000 Mark.

Die Noten sind 11 cm. hoch, 19 cm. breit und bestehen aus Hanfpapier mit dem Wasserzeichen: „Ein Tausend Mark" in hellem länglichen Felde oben und der Werthzahl „1000" darunter.

Der untere Theil des Textes, die Nummern und Namensunterschriften sind mittelst Buchdrucks hergestellt, die übrigen Theile mittelst Kupferdrucks in brauner Farbe.

Die Schauseite zeigt auf guillochirtem Unterdruck, in dessen Mitte der preußische heraldische Adler in Reliefmanier angebracht ist, folgenden Text:

Mark 1000 Mark
Ein Tausend Mark

zahlt die Haupt-Bank-Kasse in Berlin ohne Legitimations-Prüfung dem Einlieferer dieser Banknote.

Berlin, den 1. Mai 1874.

Haupt-Bank-Directorium.

von Dechend. Boese. Rotth. Gallenkamp. Herrmann. Koch. von Koenen.

Der Rand enthält:

1. in dem oberen Felde die Worte „Preussische Banknote";
2. in dem linken breiteren Felde das große preußische Wappen, darüber in Buchstaben: „Ein Tausend Mark", darunter das Wort „ausgefertigt" und den Namen des ausfertigenden Beamten;
3. in dem rechten Seitenfelde eine Verzierung, deren Mitte der preußische Adler bildet, darüber die Werthzahl „1000", darunter ein „M" mit der Inschrift „1000 Mark 1000";
4. in dem untern Felde in doppeltem Satz zweimal wiederholt die Strafandrohung:
   Wer Banknoten nachmacht oder verfälscht, oder nachgemachte oder verfälschte sich verschafft und in Verkehr bringt, wird mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren bestraft.

Die Rückseite enthält auf guillochirtem Untergrunde eine bildliche Darstellung, bestehend in einer sitzenden weiblichen Figur und zwei Knaben mit den Attributen der Industrie, des Handels und des Verkehrs.

Der Rand enthält:

1. oben die Worte „Ein Tausend Mark";
2. in dem linken breiteren Felde die Werthzohl 1000, den Stempel und die Unterschriften der Königlichen Immediat-Commission zur Controlirung der Banknoten;
3. rechts eine verzierte Füllung und die Werthzahl „1000";
4. unten zweimal die Nummer mit der Littera (a, b, c, d.)

Künstlicher Dünger

aus den

Landwirthschaftlich-chemischen Fabriken der

Actien-Gesellschaft für chemische Düngerfabrikation zu Ehrenfeld und Opladen.

Controlfabriken des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen.

Preisgekrönt auf mehreren landw. Ausstellungen.

Superphosphate, Knochenmehl, ammoniakalische Dünger, Mejillones-Guano mit Stickstoff.

Sämmtliche Dünger werden in altbewährter, vorzüglicher Qualität und **unter voller Garantie** des Gehaltes geliefert.

Alle Anfragen sind nach Ehrenfeld zu richten.

Lager der Fabrikate halten:

Plönes & Mohr in Osterath. H. W. Esser in Hamm. Jos. Faßbender in Grevenbroich. F. J. Grips in Schiefbahn. M. Gruttorff in Neersen. J. A. Schmitz in Herrenshof. Heinr. Camp in Hochneukirch. Herm. Wolff in Wevelinghoven. A. Neunzig in Rommerskirchen. L. Dresen in Neuß (Nord-Canal) im Kohlenlager von Heinr. Servaes.

Landwirthschaftlich-chemische Düngerfabrik

von **Gelbert & Cie. in Heerdt bei Düsseldorf.**

Controlfabrik des landwirthschaftlichen Vereins,

empfiehlt in anerkannt vorzüglicher Qualität und unter Garantie des Gehalts bei billigster Preisnotirung

Knochenmehl,
Knochenmehl-Superphosphat,
Ammoniak- und Kali-Superphosphat,
Klee- und Wiesen-Dünger,
Wallfisch-Guano.

Analysen, Preislisten und Gebrauchsanweisungen gratis.

Offerten und Anfragen von Plätzen, an denen sich noch keine Verkaufsstellen befinden, werden sofort erledigt.

Bohnenstangen

in verschiedenen Qualitäten, Spalierlatten, Rautenstöcke, Hecken u. Baumpfähle, so wie Prima aufgeschlossenen

Peru-Guano

von Ohlendorff & Cie., letztern zu ermäßigtem Preise, empfiehlt

Heinr. Jägers,
Neuß, Creseiderstraße.

Alle Sorten

Strohhüte

werden gewaschen und nach der neuesten Mode façonirt bei

C. Hollmann-Lennartz.
Grevenbroich, im März 1875.

Letztjähriger selbstgezogener feiner gelbblühender Luzerner Kleesaamen zu haben bei

August Hermes,
Niederstr. D 61.

Garten-Sämereien.

Alle Sorten Garten-Sämereien, sowie Erbsen und Bohnen, Gras-Samen ꝛc. ꝛc. stets echt und frisch zu haben bei

J. Klein,
Gärtner, Grevenbroich.

Selbstgezogener Kappussamen zu haben bei Th. Hellersberg,
Sauerkrautfabrik.

Pressionsfässer

in allen Größen empfiehlt zu den billigsten Preisen

August Schmitz,
Düsseldorf, Kaiserstraße 15.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger P. M. Schmitz in Neuß. Druck der Gesellschaft für Buchdruckerei in Neuß.